



Wiener Figaro

INHALT

| | |
|---|----|
| An unsere Mitglieder..... | 3 |
| Wolfgang Amadé Mozart in Waging..... | 4 |
| o.Prof. Renate Kramer-Preisenhammer zum 99er..... | 7 |
| Nachwuchskünstler | 13 |
| Veranstaltungshinweise..... | 15 |

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Mozartgemeinde Wien
p.A. 1060 Wien, Amerlingstraße 11
(Bezirksvorsteherung Mariahilf)

Web: www.mozartgemeinde-wien.at

E-Mail: info@mozartgemeinde-wien.at

Telefon: 01 - 887 40 89

Bankverbindung: Erste Bank

IBAN AT20 2011 1841 2572 9900

Verlags-und Herstellungsort: Wien

Redaktion:

Barbara Moser

Satz und Layout: Wolfgang-Michael Bauer

Copyright der Fotos:

S. 4, 5, 6

S. 7

S. 9

S. 10

S. 11

S. 13

Privat

Sabine Schindler

Privat, B. Moser

L. Moser

A. Schramek

C. Baumgartner

AN UNSERE MITGLIEDER

Liebe Mitglieder der Mozartgemeinde!

Ich hoffe, Sie sind alle bislang gesund durch die Krise gekommen und haben weder physisch noch psychisch Schaden genommen. Da die seit Mitte Mai erfolgten Öffnungsschritte auch für die Musik ein wenig Hoffnung geben, möchte ich Sie alle recht herzlich einladen, auch wieder an unseren Veranstaltungsangeboten teilzunehmen! Im nächsten Figaro wird wieder ein Ausflugsziel unter Wolf Peschls bewährter Führung angekündigt.



Einen Hinweis zu einem unserer langjährigen Kooperationspartner, dem Mozarthaus Vienna, möchte ich hier noch anfügen und Sie auch daran erinnern, dass die Mitglieder der Wiener Mozartgemeinde freien Eintritt ins Museum genießen.

Durch die Verbindung von Mozarts Biographie mit stetig wechselnden, spannenden Thementausstellungen ist das Mozarthaus Vienna ein Unikat unter den österreichischen Museen.

Im Rahmen des 31. Österreichischen Museumstages unter dem Motto „Ort der Originale. Aus der Krise neue Chancen für Museen“ wurde dem Mozarthaus Vienna das Österreichische Museumsgütesiegel verliehen, eine Auszeichnung die beweist, dass im Mozarthaus hervorragende Museumsarbeit geleistet wird, die den internationalen ICOM Kriterien entspricht.

Auf regen, wenn auch Coronaregel-konformen Besuch unserer „Doppel-generalversammlung“ am 14. Juni (siehe Veranstaltungshinweise S. 15) hoffend, bitte anmelden und testen bzw. Impfnachweis nicht vergessen.

Ihre

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Hebea Ullrich'. The signature is written in dark ink and is located below the word 'Ihre'.

WOLFGANG AMADÉ MOZART IN WAGING

Liebe Mozartgemeindemitglieder!

Sie werden sich vielleicht fragen, warum Sie hier ausgerechnet etwas über Waging am Waginger See in Bayern lesen, ein Ihnen ziemlich sicher unbekannter kleiner, wenn auch ganz idyllisch gelegener Ort.

Nun, seit bald 20 Jahren bin ich (Barbara Moser) Alfons Schmuck, der von 1994 bis vor kurzem die Musiktage programmiert hat, freundschaftlich verbunden und nun von seinem Nachfolger wieder eingeladen worden, ein Konzert zu geben. Als mir Alfons erzählt hat, dass Mozart zumindest einmal in Waging Station gemacht hat, (1777 ist verbrieft, 1784 wird vermutet) war meine Bitte um mehr Informationen dazu nur mehr Formsache und wir dürfen dankenswerterweise den Artikel von Franz Patzelt, dem früheren Vorsitzenden des örtlichen Kulturvereins und Ortsheimatpfleger, abdrucken.

Sollte nun das eine oder andere Mozartgemeindemitglied Lust auf einen Ausflug ins schöne Bayern bekommen haben: Waging liegt knapp nach Salzburg auf deutscher Seite und ist mit der Bahn oder dem Auto schnell und leicht zu erreichen, nicht vergleichbar mit der mühseligen Reiserei per Postkutsche im 18. Jahrhundert!



Das Trio Variabile wird am 14. Juli selbstverständlich auch ein Werk von Mozart spielen, das Kegelstatt-Trio ! Dazu Trios von Beethoven, Nino Rota und Max Bruch.

Nähere Infos unter <https://www.chiemsee-chiemgau.info> oder Sie schreiben ein mail an info@mozartgemeinde-wien.at und ich helfe Ihnen weiter!

Wolfgang Amadé Mozart in Waging

von Franz Patzelt

Am **23. September 1777** brach Mozart gemeinsam mit seiner Mutter Maria Anna (die später am Reiseziel 1778 überraschend verstarb) zu seiner berühmt gewordenen Reise über Mannheim nach Paris auf. Die erste Zwischenstation war Waging am See, das um die Mittagszeit desselben Tages erreicht wurde.

Am Abend des 23. September nahm man in Wasserburg am Inn Nachtquartier und Mozart schrieb an den Vater in Salzburg einen ersten Brief, in dem er vom Verlauf der bisherigen Reise berichtet:

„...nun hatten wir die ehre |: nachdem wir zu waging ein wenig geessen hatten :| von den nämlichen Pferden fortgezogen zu werden, mit welchen wir schon anderthalb stund bist stain gefahren sind. zu waging war ich allein auf einen augenblick bey dem H: Pfarer. er machte große augen. er wuste von unsrer ganzen Histori nichts. von stain fuhren wir mit einem Postiglion, der ein ganz erschrücklicher phlegmaticus war . NB im fahren ...“



Der Waginger See in Bayern

In Waging machten die Mozarts mit Sicherheit im Gasthof zur Post (Poststation) Mittagsrast. Dort begegneten sich mittags üblicherweise die aus München und die aus Salzburg kommenden Kutschen. Am 23. September 1777 war dies nicht der Fall, weil die Postkutsche aus Salzburg, in der Mozart unterwegs war, wegen eines unplanmäßigen Aufenthalts in Schign Verspätung hatte. Von Salzburg nach Waging war die Postkutsche in der Regel 4-5 Stunden unterwegs.

Der Waginger Pfarrer Ferdinand Joseph Mayr und Mozart scheinen miteinander bekannt gewesen zu sein. Jedenfalls wundert sich der Pfarrer über die Mozart'sche „Histori“, die sich zugetragen hat – nämlich die Entlassung von Sohn und Vater Mozart aus dem erzbischöflichen Musiker-Dienst. Wolfgang hatte am 1. August um seine Dienstentlassung gebeten, woraufhin Erzbischof Colloredo gleich beiden Mozarts mit 1. September kündigte.

Warum Mozart beim Waginger Pfarrer besuchsweise vorbeischaute, ist unbekannt. Vielleicht hat der Geistliche ihm die Kirche gezeigt oder es bestanden heute nicht mehr verifizierbare musikalische Beziehungen.



Pfarrkirche Waging, Innenansicht

Happy Birthday!

O.PROF. RENATE KRAMER-PREISENHAMMER ZUM 99ER

von Barbara Moser



Eine der profiliertesten Pädagoginnen für den pianistischen Nachwuchs unseres Landes feiert Anfang Juli ihren neunundneunzigsten Geburtstag. Und das bei guter Gesundheit, mit einem nach wie vor erstaunlichen Gedächtnis, keinem Anflug von Zittern und dem obligaten halbjährlichen Umzug zwischen den Wohnsitzen Kufstein (Winter) und Bad Sauerbrunn (Sommer). Nur die Augen sind schlechter geworden – und die Knie schmerzen mitunter, so sagt sie selbst.



Bad Sauerbrunn im Juli 2020 im eigenen Garten

Geboren in Bergreichenstein im Böhmerwald (heute Kašperské Hory) am 7. Juli 1922, wuchs Renate Preisenhammer mit zwei älteren Brüdern auf. Der Vater war Mathematikprofessor, die Mutter blieb bei den Kindern. Ein aufmerksamer Deutschlehrer an der Bildungsanstalt in Mies (heute Stribo), die Renate von 1937 bis 1939 besuchte, riet zu einem Musikstudium. So reiste sie 1939 allein nach Wien, wo der Bruder ihrer Mutter mit seiner Frau lebte, um bei Josef Dichler Klavier an der damaligen Reichshochschule für Musik, heute Universität für Musik und darstellende Kunst (mdw) zu studieren. Um sich das

Studium zu finanzieren, begann sie früh privat zu unterrichten und konnte so viel wertvolle Erfahrung sammeln, zu der auch gehört, dass reiche Familien nicht gerade verlässlicher für erbrachte Leistungen bezahlen als arme.

Beide Brüder von Renate kamen aus dem Krieg nicht mehr zurück, der jüngere, Erwin, starb noch während der Ausbildung an Lungenentzündung mit nicht einmal 21 Jahren, der ältere, Bruno, fiel in Kiew, nachdem er Stalingrad überlebt hatte. Den Eltern gab man, wie so vielen Sudetendeutschen, 1945 exakt zwei Stunden Zeit, um mit je einem Koffer Tschechien zu verlassen, sie kamen in ein Lager nach Bayern, wo der Vater später starb. In der Folge holte Renate ihre Mutter nach Wien zu sich.

Nach den Studienabschlüssen in den Jahren 1945 (Staatsprüfung in Pädagogik) und 1949 (Reifeprüfung im Konzertfach) folgte eine rege Konzerttätigkeit im europäischen Raum sowohl als Solistin als auch im Klavierduo mit Erika Dichler-Sedlacek und mit Kammermusikpartnern diverser Instrumente, gut dokumentiert auf vielen Rundfunkaufnahmen, vorrangig entstanden in Deutschland. Gemeinsam mit ihrem ehemaligen Lehrer Josef Dichler gab sie die kleine Klavierschule „Die Einführung in das polyphone Spiel“ heraus.

Ende der 40er Jahre lernte Renate auch ihren späteren Mann Herbert Kramer kennen. Ganz zufällig, wie sie erzählt, denn eigentlich war sie mit einem befreundeten Apotheker aus Baden auf dessen Motorrad zum Neufelder See gefahren und er hatte ihr dort Herbert vorgestellt, mit dem er befreundet war.

1949 wurde geheiratet, 2000 verstarb Ingenieur Kramer, der ein gefragter Akustik- und Schallschutzexperte war.

1960 wurde Renate Kramer-Preisenhammer als Nachfolgerin der legendären Marianne Lauda an die Akademie für Musik und darstellende Kunst (später Hochschule, heute mdw) berufen. Diese Vorbereitungsklasse, die zum Ziel die Ausbildung der Kinder bis zum Übertritt in die Studienrichtung Konzertfach mit damals 15 Jahren hatte, ist eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe, da es darum geht, von Anfang an ein gutes Fundament, technisch wie musikalisch zu legen, auf dem dann Jahr für Jahr weiter und sicher aufgebaut wird.

Kein Professor war oder ist verpflichtet, außerhalb seines Dienstes an der Institution „Mehrwert“ anzubieten. Kramer-Preisenhammer hat sich aber von Anfang an um Kooperationen mit beispielsweise dem Verlagshaus Doblinger in der Dorotheergasse bemüht, in deren Barocksaal dann viele Schülerkonzerte mit der vorrangigen Aufführung von Werken österreichischer Komponisten stattgefunden haben (samt schön gedruckter Einladungskarten, natürlich auch von ihr in Auftrag gegeben und bezahlt). Überhaupt hat sie sich immer für die Pflege auch der zeitgenössischen Musik eingesetzt.



Unterricht in der Wiener Privatwohnung während der Ferien

Unsere Lehrerin hat sich immer sehr um ein gutes Klima innerhalb ihrer Kinder- und Jugendklasse bemüht, sodass frühzeitig der Gedanke in uns implementiert wurde, dass wir Kollegen und nicht Konkurrenten sind. – Das ist schon unter erwachsenen Musikern für einen Lehrer nicht leicht, aber mit den mitunter recht ehrgeizigen Eltern umso schwieriger.

Nach jedem Klassenabend waren wir gemeinsam feiern, beim Smutny in der Elisabethstraße. Ich werde nie die beneidende Fassungslosigkeit einer Kollegin aus einer anderen Klasse vergessen, die mir das gar nicht recht glauben wollte.

Mit dem Studienjahr 1982/83 wechselte Kramer-Preisenhammer von der Jugendausbildung zur Pädagogischen Abteilung, wo sie als ordentliche Hochschulprofessorin bis zu ihrer Emeritierung 1990 wirkte und unter anderem die Brüder Kutrowatz unterrichtete und dazu animierte, eine Karriere als Klavierduo zu starten. Aber auch ein Ernst Köpplinger findet sich in der Studentenliste und ruft noch heute regelmäßig an, um zu fragen, ob alles in Ordnung ist.

Eine große Anzahl an Ehrungen hat sich im Laufe der Jahrzehnte angehäuft. darunter auch von uns, der Mozartgemeinde Wien. Wir haben ihr 1983 die Ehrenmitgliedschaft verliehen, der Lisztverein in Raiding tat selbiges im Jahr 2012. 1985 folgte der Kulturpreis und 2007 die Ehrenmedaille des Burgenlandes. 2008 versammelte sich eine große Anzahl ehemaliger Studierender mit unserer Lehrerin zu einer Feierstunde an der mdw mit viel

Klaviermusik und edlen Weinen des ebenfalls Kramer-Schülers Hans Nittnaus und sie erhielt für ihre jahrzehntelange erfolgreiche Arbeit an diesem Haus die Goldene Erinnerungsmedaille der mdw verliehen.



mit Eduard und Johannes Kutrowatz in Raiding, ca. 2010

Neben ihrer Tätigkeit als Professorin wurde sie auch oft in Klavierjürs von Wettbewerben, sowohl national als auch international, eingeladen.

Zu guter Letzt möchte ich hier gern so viele frühere Studentinnen und Studenten von Renate Kramer-Preisenhammer anführen wie mir nur möglich war zu recherchieren. Die Reihenfolge ist völlig willkürlich. Einige habe ich mit ihren heutigen Berufen aufgelistet, es mögen mir bitte die Kollegen verzeihen, die ich nur namentlich erwähne, aber mir ist die Zeit zum Nachforschen ausgegangen.

| | |
|---------------------------|---|
| Stefan Vladar | Pianist, Dirigent, Professor an der mdw |
| Richard Dünser | Komponist |
| Hans Nittnaus | prämierter Winzer und Hobby-Jazzler |
| Doris Adam | Pianistin und Professorin an der MUK |
| Peter Marschik | Dirigent und Professor an der mdw |
| Jolantha Seyfried | Primaballerina, Ausbildnerin an der Staatsoper |
| Margarethe Babinsky | Pianistin und Korrepetitorin an der mdw |
| Edi u. Johannes Kutrowatz | Klavierduo und Intendanten |
| Barbara Ludwig | Hotelgeschäftsführerin, Kulturmäzenin |
| Markus Hinterhäuser | Pianist und Intendant der Salzburger Festspiele |

| | |
|--------------------------|--|
| Gebhard Eibensteiner | Organist in Innsbruck |
| Matthias Fletzberger | Pianist und Dirigent |
| Tibor Nemeth | Komponist, Direktor Haydn-Kons. Eisenstadt |
| Jehi Bahk | Geiger (Hugo Wolf Quartett), Dirigent |
| Thomas Bartosch | Jazzpianist, Komponist |
| Birgit Doll | Schauspielerin |
| Josef Ernst Köpplinger | international tätiger Regisseur |
| Mona Seefried | Schauspielerin |
| Thomas Pernes (†2018) | Komponist |
| Eveline Heinisch | Klavierpädagogin an der mdw |
| Werner Lemberg | Dirigent, Pädagoge am Mozarteum Salzburg |
| Viktoria Grois | Solokorrepetitorin an der mdw |
| Walter Lochmann | Dirigent |
| Michael Löbl | Geschäftsführer renommierter Kulturbetriebe |
| Alexander Lutz | Schauspieler |
| Gudrun Mayer | Korrepetitorin an der mdw |
| Guido Mayer | Pianist, Organist, Dirigent |
| Elena Ostleitner (†2021) | Musikwissenschaftlerin an der mdw |
| Friedrich Rauchbauer | Komponist |
| Isabella Siedl | Kulturstadträtin – Wiener Neustadt |
| Wolfgang Tomböck | Solohornist der Wiener Philharmoniker |
| Michael Werba | Solofagottist der Wiener Philharmoniker |
| Eva Wiedermann | (geb. Schnitzer) Klavierpädagogin, Psychologin |
| Manon Liù Winter | Pianistin und Professorin an der mdw |
| Johann Pinter | Komponist, Dirigent, Pädagoge |

Wolfgang Koblitz, Elisabeth Rögelsperger, Christine Knotek, Susanne Stinauer, Irene und Eva Polterauer, Michael Brandstetter, Ursula Varkonyi, Franz Ruiss, Doris Markaritzer, Renate Rammel, Othmar Binder, Alexander Drcar, Mitzuko Kato, Jamin Rhee, Wang Mei Hui, Ilse Siakala, Elisabeth Krisper, Markus Eder, Angelika Becherer, Jörg Linsenmeyer, Martin und Johannes Krauss, Thomas Hlawatsch, Eva Schwertmann, Elisabeth Warthol, Jörg Heible, Brigitte Karwaut (geb. Weber) Richard Wieser, Emy und Lily Hirano, Andreas Leitner, Gabriele Teufert (geb. Siedl), Michael Winter

ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG VON UNS ALLEN!!!

NACHWUCHSKÜNSTLER

Der junge Geiger Leonhard Baumgartner

Bestimmt werden sich noch viele Mitglieder an unsere Nachwuchs-Preisträgerin von 2005, die Pianistin Charlotte Baumgartner, erinnern.

Nun haben wir erstmals Gelegenheit, bereits die nächste vielversprechende Generation eines unserer Nachwuchspreisträger vorzustellen!

Leo Baumgartner ist Charlottes ältester Sohn und gerade 14 geworden. Er ist ein ganz ausgezeichneter junger Geiger und hat unlängst als Einziger seiner Altersgruppe mit Höchstpunktezahl (100/100) bei der Iscart International Music Competition (Schweiz, online) gesiegt und weiters einen 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb Danubia Talents "Wiener Klassiker" (Ungarn, online) zugesprochen bekommen.



Im Alter von 3 Jahren erhielt Leo seinen ersten Violinunterricht bei Gudrun Eber nach der Colourstrings-Methode. Zur selben Zeit trat er auch der Kinderchorschule Nano bei, was für die nächsten sechs Jahre bis zu dreimal pro Woche Unterricht bedeutete. Die intensive Zeit dort, die neben Chorsingen auch Stimmbildung, Rhythmuschulung, Tanz und Kammermusik umfasste, hat sein musikalisches Verständnis sehr geprägt.

2013, im Alter von 6 Jahren wechselte Leo mit dem Geigenspiel an die Musikschule Perchtoldsdorf in die Klasse von Katharina Traunfellner. Mit dem Wintersemester 2019/20 wurde er von Regina Brandstätter als Jungstudent in den Hochbegabtenlehrgang der Kunstuniversität Graz aufgenommen.

Auch an einigen Meisterkursen hat Leo bereits teilgenommen und wertvolle Erfahrungen gesammelt.

Seit 2014 feiert Leo Wettbewerbserfolge auf nationaler und internationaler Ebene, was zu einer großen Anzahl an ersten Preisen und sonstigen Auszeichnungen geführt hat.

In der Saison 2017/18 wurde Leo nach einem Casting als Geiger und Schauspieler für das Stück „Die 10 Gebote“, Regie Stephan Kimmig, an das Wiener Volkstheater engagiert. In der Folge wurde er zum Gastspiel nach Prag eingeladen und verkörperte dort nochmals seine Rollen. Aus Freude am Schauspiel hat er auch im TV gespielt, in „Meiberger - Im Kopf des Täters“ (mit Cornelius Obonya und Otto Schenk) verkörperte er den Sohn und die Geisel des Täters.

Im Sommer 2018 gewann Leonhard den Internationalen Vivaldi Wettbewerb in Wien und konnte im selben Jahr erstmals Erfahrung als Konzertmeister und auch als Solist mit Orchester sammeln sowie mithilfe eines Stipendiums am Operncamp der Wiener Philharmoniker in Salzburg teilnehmen.

Seine Finalteilnahme 2020 bei der renommierten Osaka International Music Competition konnte nur das Coronavirus verhindern.

Im September 2020 erspielte er sich bei einem Auswahlspiel in Mannheim ein Stipendium der „PE-Förderungen“, das auch schon Musikerinnen und Musikern wie Augustin Hadelich, Arabella Steinbacher und Daniel Müller-Schott zuerkannt worden ist.

Weitere Preise heimste Leo beim Online Wettbewerb Vienna New Year's International Music Competition und bei der Odin International Music Online Competition ein.

Derzeit ist Leonhard Stipendiat der Internationalen Musikakademie Liechtenstein.

Unsere nächsten Veranstaltungen:

- ▶ **14.06.2021, 19:00 Uhr**
Generalversammlung im Bezirksmuseum Josefstadt, Schmidgasse 18,
Vortrag mit Musik im Anschluss
BITTE ANMELDEN UND TEST ODER IMPFNACHWEIS MITBRINGEN!

- ▶ **09.10.2021, 10:30 Uhr**
Wegen der großen Nachfrage und der aus logistischen Gründen
begrenzten Teilnehmerzahl wiederholen wir das Angebot zur
bezirksübergreifenden Führung vom Frühjahr. Nähere Informationen zu
Anmeldung und Treffpunkt im September-Figaro und auf der Homepage.

- ▶ **02.12.2021, 18.00 Uhr**
Preisträgerkonzert (verschoben von 2020) im Konzertsaal des
Mozarthaus Vienna

